

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **7 (1940-1941)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt — Sommaire

	Seite		Page
Neueste Kriegserfahrungen im Luftschutz.		Kleine Mitteilungen. Brandbomben	85
Von Prof. Dr. Ed. von Waldkirch	71	Gerätewart-Vereinigung Ter. Kr. 5	86
Lichtabsorptionsmessungen von chemischen Kampfstoffen.		Sie fragen — wir antworten	86
Von P.-D. Dr. H. Mohler	78	Literatur	86

Neueste Kriegserfahrungen im Luftschutz

Nach einem im Februar 1941 in Basel und Zürich gehaltenen Vortrag von **Prof. Dr. Ed. von Waldkirch**, Chef der Abteilung für passiven Luftschutz im Eidgenössischen Militärdepartement

I. Allgemeines.

Der Luftschutz ist zu einem umfassenden Begriff geworden. Und viel mehr als das: zu einer Tatsache, die alle Lebensverhältnisse beherrscht; in den kriegführenden Ländern aber zu einer bitteren Notwendigkeit, von der jedermann erfasst wird, ob er will oder nicht.

Auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges wurden noch während vieler Jahre Zweifel darüber geäußert, ob der Luftwaffe eine hervorragende, ja vielleicht entscheidende Rolle zukomme. Vor allem aber sträubte man sich dagegen, die Tatsache zu sehen und anzuerkennen, dass es den feindlichen Fliegern gelingen werde, beliebige Ziele des Landes zu erreichen. Viel zu lange klebte man an der herkömmlichen Unterscheidung zwischen Front und Hinterland.

So predigten wir lange tauben Ohren, als wir darauf hinwiesen, wie der moderne Krieg das ganze Land unweigerlich treffen und erschüttern werde. Sogar die Erfahrungen des abessinischen Feldzuges und des dreijährigen Bürgerkrieges in Spanien konnten noch nicht alle Kreise davon überzeugen, dass ein moderner Krieg in Europa ganz anders aussehen werde, als man es vom Weltkrieg her gewohnt war.

Trotz vieler Opposition und Verständnislosigkeit haben wir für die Schweiz die Vorbereitungen seit nunmehr acht Jahren unbeirrt an die Hand genommen und durchgeführt. Sobald kriegerische Ereignisse sich zeigten, haben wir selbstverständlich danach getrachtet, uns die Erfahrungen zu verschaffen und sie auszuwerten. Allerdings wurde nicht Fremdes einfach unbesehen übernommen. Es ist durchaus nicht gesagt, dass das, was am einen Orte besteht und richtig ist, am andern ebenfalls zutrefte. So sei nur an die überaus grossen

Unterschiede in der Bauweise erinnert, wie etwa in Spanien, Finnland und England, im Vergleiche zur Schweiz.

Vor allem aber lag uns daran, authentische Berichte durch eigene Fachleute zu erhalten. Wir haben solche mehrfach während und nach den Feindseligkeiten in kriegführende Länder entsandt, z. B. Spanien und Finnland. Das uns zur Verfügung stehende, auf unmittelbaren Feststellungen beruhende Material ist von grosser Bedeutung und zuverlässig. Wir haben übrigens auch dieses Material stets noch selbständig überprüft, in vielen Fällen durch umfassende technische Versuche. So haben wir z. B., auf Grund der eigenen Erhebungen in Spanien, an eigens hierfür gebauten Schutzzräumen ganze Serien von Sprengbomben, je von kleinen, mittleren und schweren Kalibern und in verschiedenen Abständen und Eindringtiefen, zur Explosion gebracht und daraus klare Ergebnisse gewonnen.

Daneben berücksichtigen wir auch Zeitungsmeldungen und persönliche Mitteilungen, namentlich von Auslandschweizern, die den Krieg miterlebt haben. Es darf aber eines nicht ausser acht gelassen werden. Zeitungsberichterstatter und Private haben nicht immer den erforderlichen Ueberblick, um das, was sie wahrnehmen, in die grossen Zusammenhänge hineinzustellen. Der Einzelne empfindet seine eigenen Erlebnisse begreiflicher Weise sehr stark. Häufig fällt er in den Fehler, zu verallgemeinern und die Dinge, die er selbst gesehen oder auch nur gehört hat, als schlechthin massgebend zu betrachten. In Wirklichkeit bilden sie aber meist nur einen winzigen Ausschnitt aus dem gesamten Geschehen, und es haften ihnen viele kleine Zufälligkeiten an. Diese Nachteile lassen sich bei unsern Fachleuten vermeiden. Sie